

Orcas sind keine
Kuscheltiere –
Dawn Brancheau
starb 2010
durch den Bullen
Tilikum.

Schwertwale in Menschenobhut

50 Jahre Orca-Haltung 1964 bis 2014

von Michael Amend

Wohl kaum eine andere, einst verhasste und vom Menschen verfolgte Tierart verdankt ihren Imagewechsel nur durch ihre Haltung in Menschenobhut wie der Schwertwal oder Orca (*Orca orcinus*). Einst als blutdürstiger „Killer“ der Meere oder Mörderwal vom Menschen verachtet und gejagt, haben die ersten in Menschenobhut gepflegten Orcas, „Moby Doll“ und „Namu“, der Öffentlichkeit in der ganzen Welt eindrucksvoll belegt, dass der negative Ruf, der den Schwertwalen von Walfängern Mitte des 19. Jahrhunderts angehängt wurde, nicht der Realität entspricht. Sein wissenschaftlicher Name Orca orcinus ist ein Bezug auf den römischen Gott der Unterwelt und des Totenreiches, Orcus. Zahlreiche Mhyten und Legenden umgeben den Schwertwal, der von den Indianerstämmen der amerikanischen Nordwestküste noch heute verehrt wird – lange, bevor die Tiere in Menschenobhut gehalten wurden, konnten die Indianer die wahre Natur der mächtigen Tiere, die vor 50 Jahren erstmals auch für Stadtmenschen lebendig zu sehen waren. So wurde die erste Haltung eines „Killerwals“, der damals noch als das gefährlichste Raubtier überhaupt galt, im Jahr 1964 eine Welt-sensation; als sich dieser Wal als ein friedfertiges und

nicht im Geringsten angriffslustiges Tier herausstellte, das sich sogar trainieren ließ, war die Welt sprachlos – der „Killerwal“, der seinem Ruf nicht gerecht werden wollte, machte weltweit Schlagzeilen. Heute ist den meisten Menschen bewusst das die Bezeichnung „Killerwal“ Unsinn ist. Das ein carnivor lebendes Tier wie der Schwertwal seine Beutetiere wie alle anderen Beutegreifer tötet, macht ihn ebenso wenig zu einem „Killer“ wie zum Beispiel Tiger, Erdmännchen oder Hauskatzen. Das die im offenen Meer heimischen, umherziehenden Orcas (Nomaden genannt) auch Großwale angreifen (dieses Verhalten brachte der Art den von Walfängern im 18. Jahrhundert gegebenen Namen „Killerwal“ ein) und den Tieren große Fleischstücke aus dem Leib, bevorzugt sogar die Zunge herausreißen, macht sie nicht „grausamer“ als Afrikanische Wildhunde, Hyänen oder Wölfe, die sich meist nicht die Mühe machen, ihre größeren Beutetiere durch einen Kehlbiss zu ersticken, sondern zu fressen beginnen, während das Beutetier noch lebt. Auch Schimpansen machen gezielt Jagd auf andere Primatenarten wie Meerkatzen, Mangaben und Guerezas und erbeuten diese genau wie Orcas durch strategische Zusammenarbeit in der Grup-

pe; sie töten sie anschließend durch unterschiedliche Methoden, die für Menschen nicht weniger brutal erscheinen als die Methoden, die Schwertwale anwenden. Orcas „spielen“ oft mit ihrer Beute wie Robben, kleineren Delphinarten und Pinguinen, die sie durch Schläge mit der Fluke mehrmals durch die Luft schleudern, bevor sie das Tier fressen. Dies hat mit Grausamkeit nichts zu tun, denn auch alle Katzen, inklusive der Hauskatze, „spielen“ mit ihren Beutetieren. Niemand käme jedoch auf den Gedanken, Schimpansen als „Killeraffen“ oder Löwen und Hauskatzen, als „Killerkatzen“ zu bezeichnen. Schwertwale deswegen weiterhin als „Killerwal“ zu bezeichnen ist von daher nicht nur unangemessen, sondern schlichtweg falsch und zeugt nur von Unwissen und Unverständnis den natürlichen Verhaltensweisen diesen Tieren gegenüber. Schwertwale sind zweifellos die „Stars“ in den großen Marineparks, in denen sie üblicherweise gepflegt werden. Ihr Schauwert übertrifft den aller anderen Cetaceen nicht nur aufgrund ihrer imposanten Größe und ihrer kontrastreichen Zeichnung, auch ihr Image trägt zu ihrer hohen Attraktivität bei. Dass sich ihr ehemaliges Negativ-Image so drastisch in ihr jetziges, allerdings ebenso wenig zutreffendes Image als freundliche und harmlose „Freunde“ des Menschen gewandelt hat, ist auf den direkten Kontakt der Trainer mit diesen charismatischen, aber potenziell gefährlichen Tieren im Wasser zurückzuführen, welcher bedauerlicherweise den Schwertwal für das Publikum zum Teil als eine Art übergroßes „Kuscheltier“ dargestellt hat.

Gefördert wurde diese falsche Vorstellung des Schwertwales zusätzlich durch die „Free Willy“-Filme, die den Zuschauern ein ebenso falsches Bild eines Wildtieres vermitteln wie es ihrer Zeit Spielbergs „Der Weiße Hai“ oder die TV-Serie „Unser Charly“ taten – im ersten Beispiel mit fatalen Folgen für die Art, im zweiten für die einzelnen Individuen, die für die Serie „verbraucht“ wurden. Schwertwale sind eben keine braven „Kuscheltiere“, sondern sie gehören ganz ähnlich wie Elefanten und Schimpansen zu den Tierarten, denen durch ein verzerrtes Bild in der Öffentlichkeit ein Image angehängt wird, das mit der Realität nichts zu tun hat. Der Schwertwal ist keineswegs der sanftmütige, „freundliche“ Wal, mit dem man im Wasser „spielen“ kann, sondern aufgrund seiner Körpergröße und der Tatsache, dass er ein äußerst effektiver Jäger ist, der unterschiedliche Strategien anwendet, um seine Beutetiere zu erlegen, ein potenziell sehr gefährliches Tier, so dass mit ihm ein äußerst vorsichtiger Umgang unerlässlich ist. Zwar konnten bisher keine aktiven Angriffe von wildlebenden Schwertwalen auf Menschen nachgewiesen werden, (was nicht bedeuten muss, dass es solche nicht gegeben hat!), aber von in Menschenobhut gehaltenen Tieren sind mehrfach Angriffe von Schwertwalen beider Geschlechter auf Menschen mit Tötungsabsicht dokumentiert worden, die in bislang drei Fällen zum Tod von Trainern geführt haben.

Diese Angriffe sind aber nicht die Folge der „Gefangenschaftshaltung“, wie es die Gegner der Haltung von Delphinen darzustellen versuchen, sondern sind Teil des natürlichen Verhaltens eines Beutegreifers. Diese natürlich bedauernswerten Unfälle wurden natürlich von Walschutzlobbyisten genutzt, um ihre Behauptungen, die Tiere würden sich gegen ihre „Gefangenschaft“ wehren, zu untermauern, wobei auch hier natürlich nur die „armen“ Tiere im Vordergrund stehen und nicht die Hinrebliebenen der Opfer. Doch welcher „Tierrechtler“ fordert schon ein Haltungsverbot von Hunden, Pferden und Rindern, obwohl jedes Jahr mehr Menschen von Haus- und Nutztieren als von Großkatzen, Bären oder eben Orcas getötet werden? Auch wenn die Interaktion der Tiere (nur Kühe!) mit ihren Trainern bei Seaworld durchaus beeindruckend anzusehen war, birgt der direkte Kontakt mit den Tieren im Wasser ein zu hohes Sicherheitsrisiko für die Trainer, denn nicht jeder Orca, oder auch Große Tümmler, duldet den direkten Kontakt mit ihm im Becken – sein Territorium, das er gegebenenfalls auch verteidigt.

Die Haltung von Schwertwalen in Menschenobhut ist ein noch sehr junges Kapitel in der Zootierhaltung. Die ersten Versuche, Cetaceen unter künstlichen Bedingungen zu halten, wurden bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in England gemacht. Der erste Schweinswal in Europa wurde 1864 im Zoo London, der erste Beluga in Europa 1877 im Royal Westminster Aquarium in London ausgestellt. Aber erst 1938 gelang es dem Marineland Florida in St. Augustine dauerhaft Große Tümmler zu pflegen; dort gelang 1947 auch die Welterstzucht. Das weibliche Kalb wurde von der Mutter erfolgreich aufgezogen. Das dort am 27. Februar 1953 geborene Weibchen „Nellie“ starb erst am 1. Mai 2014 und war mit 61 Jahren der älteste Große Tümmler in Menschenobhut. Aus den ab 1954 entstehenden Ozeanarien gingen später die großen Marineparks hervor, wie sie in den USA durch Seaworld in ihrer Entwicklung geprägt wurden. Mit Ausnahme des Miami Seaquariums sind die Ozeanarien in den USA verschwunden. Mit der Zunahme an Delphinarien, die ab 1965 auch in Europa entstanden, kamen auch andere Cetaceen-Arten in Menschenobhut, wie zum Beispiel Beluga, Pilotwal und Pazifische Weißseiten-Delphine. Die größte und zugleich eindrucksvollste Delphinart, der Schwertwal, kam jedoch, erstmals zu Beginn der 60er Jahre per Zufall in eine dauerhafte Haltung, genau 100 Jahre nach den ersten Haltungsversuchen von Schweinswalen in England.

Haltung von Schwertwalen

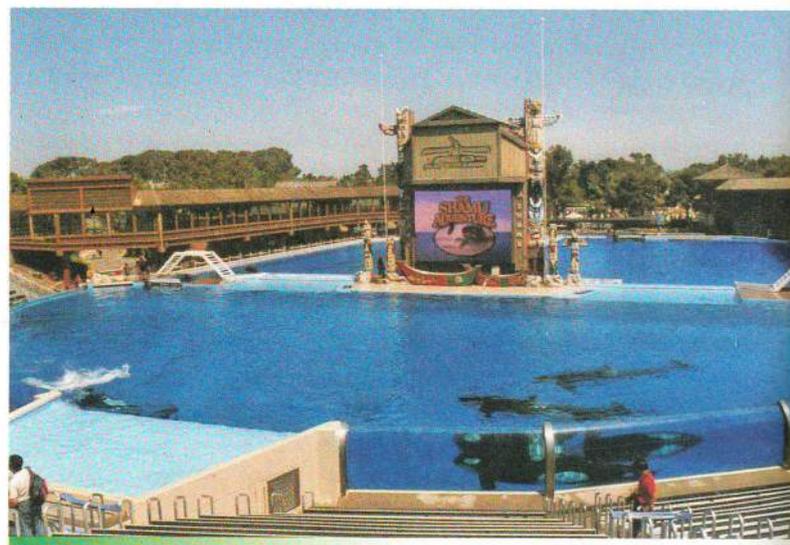
Von den augenblicklich 56 Schwertwalen, die in Menschenhand gepflegt werden, wurden 35 Tiere bereits in Menschenobhut geboren (die somit gar keine andere Lebensform kennengelernt haben). In den ver-

gangenen Jahrzehnten hat sich die Cetaceen-Haltung rasant weiterentwickelt. Das spiegelt sich nicht nur durch modernste Haltungseinrichtungen wider, sondern auch durch die Haltungserfolge. Die Langlebigkeit, Gesundheit, die körperliche und geistige Fitness, ausgeglichenes, natürliches Verhalten und die erfolgreiche Nachzucht, Große Tümmler züchten in Menschenobhut bereits in der fünften Generation nach, sind unwiderlegbare Tatsachen, wie erfolgreich die Cetaceen-Haltung in seriösen Haltungen ist. Schwertwale werden seit der Welterstzucht 1985 ebenso regelmäßig wie erfolgreich nachgezogen, seit 2001 wird dabei, um die genetische Vielfalt zu erhalten, auch Künstliche Befruchtung eingesetzt. Das erste Kalb der zweiten Generation wurde 1993, das erste der dritten Generation 2004 geboren, 2014 gab es die erste Geburt der vierten Generation. Zwischen 1961 und 2014 kamen insgesamt 122 Schwertwale in Menschenobhut. Wildfänge gelangen heute nur noch in Ausnahmefällen in die dauerhafte Haltung. 2012/2013 kamen sieben Tiere durch zwei von Russland organisierte Fangaktionen in Menschenobhut, vier weitere Tiere folgten im Juli 2014. Die Tiere gingen an russische und chinesische Haltungen. Diese drei Importe waren nicht notwendig und verschärften natürlich die Debatte über Cetaceen in Menschenobhut. Das aber jede Tierhaltung, egal ob Zoo-, Haus- oder Heimtierhaltung auf Importen von Wildtieren beruht, sollte eigentlich jedem Kritiker von Tierhaltung klar sein. Schließlich ist die Wildtierhaltung der Grundpfeiler der menschlichen Zivilisation – das Leben jedes Menschen beruht auf dem „Einsperren“ von Wildtieren, denn der Mensch wurde erst sesshaft, als er seine Beutetiere nicht mehr jagen musste, sondern diese lebend fing und in Gattern „einsperrte“, was schließlich zur Domestikation vieler Wildtiere führte – Tiere, die wir heute essen, deren Produkte wir konsumieren beziehungsweise im heimischen Wohnzimmer halten. Ohne den Tierhandel gäbe es auch die Heimtierhaltung nicht, denn auch die privaten Tierhalter, zu welchen auch Delphinariengegner und Tierrechtler zählen, beziehen ihre „gefangen gehaltenen“ Tiere, die alle von Wildtieren abstammen beziehungsweise selbst noch Wildfänge sind, aus dem kommerziellen Tierhandel. Von den meisten Säugetierarten wurden weitaus mehr Individuen importiert als Schwertwale, bis eine sich selbst erhaltende Population aufgebaut werden konnte; bei vielen Säugetierarten gelang das nie. Die Haltung von Cetaceen ist extrem kostenintensiv. Die Technik, der Energie- und Wasserverbrauch sowie die Fütterung der Tiere mit Fisch der besten Güteklasse verursacht so hohe Kosten, dass nur 13 Einrichtungen überhaupt Schwertwale halten. Darüber hinaus erfordert die Pflege der Tiere einen hohen Personalbedarf, um eine ganztägige Betreuung und Beschäftigung zu gewähr-

leisten. Die Vorführungen dienen den Tieren und dem Publikum gleichermaßen, die Besucher können die Dressurleistungen der Tiere verfolgen und erhalten zusätzliche Informationen über die Wale; die Tiere selbst werden körperlich und geistig gefordert und haben Abwechslung – nicht zuletzt haben auch sie ihren Spaß an den Vorführungen, was man den Tieren deutlich ansehen kann. Dabei zeigen die Tiere, im Gegensatz zu Tierdressuren im Zirkus, nur natürliche Bewegungsabläufe, sogar das kurzzeitige Verlassen des tiefen Wassers kommt bei wildlebenden Orcas vor. Die allgemeine Ansicht, dass Delphine besonders „intelligente“ Tiere sind, ist jedoch schlichtweg falsch, Cetaceen sind keineswegs „intelligenter“ als andere Säuger; jede Tierart ist auf ihre Art „intelligent“. In unserer Gesellschaft ist es aber üblich den Sympathiewert einer Tierart anhand ihrer „Intelligenz“ festzulegen – so ist die Sympathie, die Menschen gegenüber einer Tierart empfinden, bestimmend darüber, ob die Tierart „schützenswert“ ist oder nicht. Entsprechend ihrer Sozialstruktur müssen Schwertwale in Familiengruppen gehalten werden, die Einzelhaltung von Cetaceen ist abzulehnen. Einzige Ausnahme sind Flußdelphine, die überwiegend solitär leben. Die Anforderungen an eine tiergerechte Schwertwal-Haltung werden von den meisten Orca-Haltungen erfüllt, lediglich im Miami Seaquarium, im Marineland Ontario und im Mundo Marino in Argentinien werden Einzeltiere gehalten, in Miami darüber hinaus in einer veralteten und deutlich zu kleinen Anlage.

1964 begann die Haltung von *Orcinus orca* in Menschenobhut und im gleichen Jahr wurde Seaworld San Diego eröffnet. Dieser Park ist der erste von vier Marineparks eines Unternehmens in den USA, das mit Beginn der Orcahaltung 1965 zum bedeutsamsten Halter dieser Tiere werden sollte – exakt 20 Jahre später gelang Seaworld die Welterstzucht des Schwertwals. Heute gehören mit 29 Tieren mehr als die Hälfte des Weltbestandes von in Menschenhand lebenden Orcas zu Seaworld.

Die Orca-Anlage in San Diego. Nicht im Bild ist das vierte Becken, Shamu Close-Up. Die Anlage wird derzeit um das Doppelte vergrößert und wird zukünftig 38 Millionen Liter Wasser fassen.

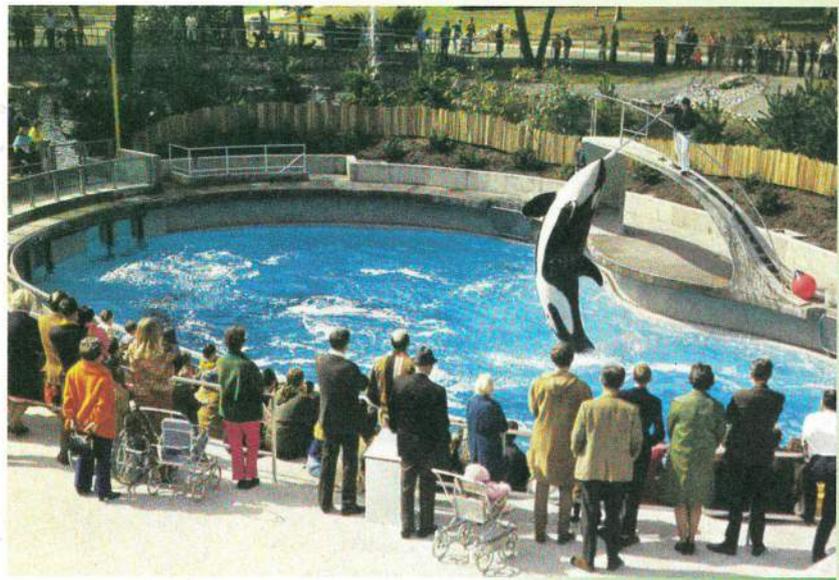


Die Geschichte von Moby Doll

Am 18. November 1961 gelangte erstmals ein Schwertwal in Menschenobhut. Eine junge Kuh wurde im Newport Hafen an der kalifornischen Küste aufgefunden und in das 1954 eröffnete Marineland of the Pacific in Palos Verdes bei Los Angeles transportiert, die Eingewöhnung misslang jedoch, das Tier starb nach zwei Tagen an einer Lungenentzündung und Gastroenteritis. Somit ist das **Vancouver Aquarium** die erste Einrichtung, die einen Schwertwal eingewöhnen und knapp drei Monate lang dem staunendem Publikum zeigen konnte, obwohl die Haltung nicht geplant war. Für eine naturgetreue, lebensgroße Replik eines Schwertwales für die Eingangshalle des Aquariums sollte ein frisch harpunierter Orca als Vorlage dienen. Eine dieser „Bestien“ für einen profanen Zweck zu töten, war aus damaliger Sichtweise vollkommen legitim. Der damalige General Curator des 1956 eröffneten Aquariums, Dr. Murray A. Newman, heuerte Joe Bauer und Sam Burich, der die Replik anfertigen sollte, für die Jagd an. Zu Newmans Überraschung war das einige Tage später harpunierte Tier noch am Leben, die Harpune hatte die dicke Speckschicht, den sogenannten „Blubber“ hinter dem Kopf durchbohrt, ohne das Tier lebensgefährlich zu verletzen. Mit dem Fang eines lebenden Orcas boten sich Dr. Newman völlig neue Perspektiven an, die einmalige Chance, einen lebendigen „Killerwal“ aus nächster Nähe zu studieren und natürlich auch auszustellen. Wie „ein Hund an der Leine“ wurde der Wal an einem Fischerboot angebunden nach Vancouver gebracht. Der Orca schwamm brav dem Boot folgend durch die Georgia Strait hindurch bis nach Vancouver, wo er am Tag darauf am 16. Juli 1964 eintraf. Im Aquarium selbst gab es keine Möglichkeit das Tier unterzubringen, so wurde eines der Trockendocks im Hafen von Nord-Vancouver geflutet und so auf schnelle Weise eine geräumige Unterbringung für den Schwertwal geschaffen.

Der „gefangene“ Orca wurde wie erwartet zu einer Sensation, weltweit wurde über ihn in der Presse und im Fernsehen berichtet und Wissenschaftler der bekanntesten Forschungsinstitute von Harvard bis zum Ozeanographischen Institut in Woods Hole kamen nach Vancouver, um den Wal zu sehen. Man wusste zu diesem Zeitpunkt nichts über diese Tiere und so ist es nicht verwunderlich, dass man das Tier zunächst für ein Weibchen hielt. In Anlehnung an Herman Melvilles Roman-Wal wurde sie „Moby Doll“ getauft. 20 000 Menschen kamen am Eröffnungstag um den vermeintlichen Killer zu sehen, aber „Moby Doll“ zeigte nicht im Geringsten die Angriffslust, Heimtücke und blutdürstige Fresslust, die von ihr erwartet wurde – im Gegenteil. Obwohl sie keinerlei Aggressionen hegte waren die Wissenschaftler im Umgang mit ihr äußerst vorsichtig. Auch ihre Wunde hinter dem Kopf wurde nur mittels einer langen Stange von einem Boot aus mit Penicillin

behandelt-Niemand wagte es, dem Tier zu nahe zu kommen, geschweige denn den Versuch zu machen, es zu berühren. Obwohl „Moby Doll“ sich vollkommen friedlich verhielt, lagen die Nerven aller Beteiligten blank, als man das Tier drei Tage nach seiner Ankunft in ein Netz umspanntes Gehege in Jericho Beach umsetzen musste. Aber auch bei dieser Aktion blieb sie friedlich und gelassen, dennoch wollte sie weiterhin nichts fressen, obwohl man ihr alles Nahrhafte anbot – bis hin zu Pferdefleisch. Erst nach 55 Tagen begann sie zu fressen – überraschenderweise erwies sich „Moby Doll“ als so friedfertiges Wesen, dass Dr. Newman es wagte, sie auch aus der Hand zu füttern! Wie vorgesehen begannen auch die Forschungen an „Moby Doll“ – unter anderem über die Verständigung der Schwertwale. Leider starb sie nach 78-tägiger Haltung am 9. Oktober 1964 an einer Lungeninfektion. Erst nach „ihrem“ Tod stellte sich heraus, das „Moby Doll“ eigentlich ein Bulle war. Er hatte der Welt gezeigt, dass Schwertwale alles andere waren – nur keine blutrünstigen Killer. Kurz nach der Ankunft des Tieres in Vancouver hatte das Marineland of the Pacific dem Vancouver Aquarium ein verlockendes Angebot gemacht, „Moby Doll“ für 25 000 Dollar zu kaufen, was das Aquarium jedoch zurückwies. Das Vancouver Aquarium entwickelte sich ab Ende der 60er Jahre zu einer der wichtigsten Orca-Haltungen. Im März 1967 kam mit der Kuh „Skana“ der erste Orca, der



im Aquarium selbst gezeigt wurde. 1980 importierte das Aquarium zwei Orca-Paare aus Island. Es war die einzige Möglichkeit für das Vancouver Aquarium noch Schwertwale zu bekommen, da sowohl die kanadische als auch die US-Regierung den Fang von Orcas zu kommerziellen Zwecken seit 1976 untersagt hatte. Obgleich das Schwertwal-Programm im Vancouver Aquarium äußerst erfolgreich war (die Schwertwal-Forschung nahm hier in ihren Anfang und viele namhafte Orca-Forscher wie Michael Biggs und John Ford begannen ihre Arbeiten an wilden und in Menschenobhut leben-

Die Orca-Kuh Skana in der neuen Orca-Anlage im Vancouver Aquarium. Diese wurde 1967 eröffnet und fasste 500 000 Liter Wasser. Historische Postkarte.

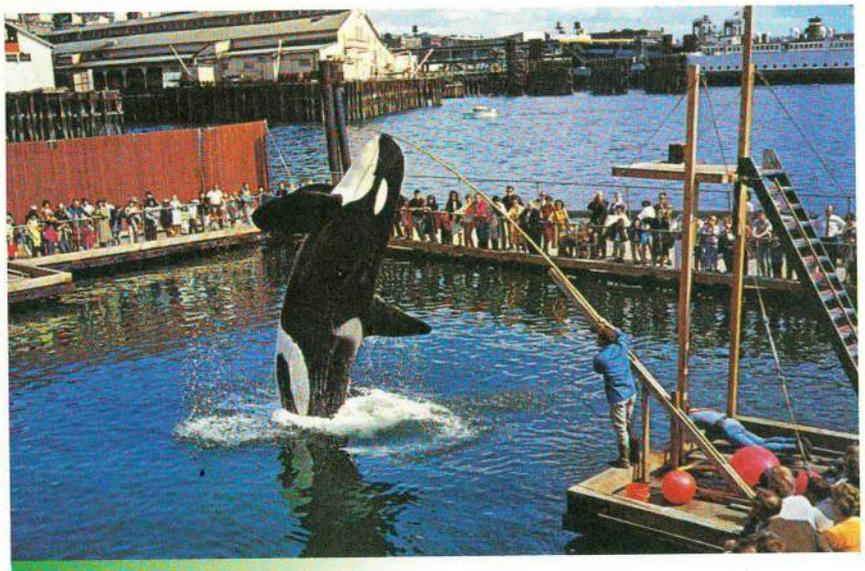
den Schwertwalen im Vancouver Aquarium), wurde die Orca-Haltung 2001 endgültig beendet. Mehrere Gründe sprachen dafür. Zum einen gelang es leider nicht, auch nur eines der drei im Aquarium geborenen Kälber aufzuziehen. „Bjossa“ brachte ihr erstes Kalb 1988 zur Welt. Leider hatte sie nicht genug Milch, um das Kalb ernähren zu können und auch die Handaufzucht schlug fehl – das weibliche Kalb starb vier Wochen später und auch die 1991 geborene „K'yosha“ musste per Hand aufgezogen werden, sie erlag jedoch im Alter von drei Monaten einer Gehirninfection. Das dritte 1995 geborene Kalb starb gleich nach der Geburt. 1997 starb auch der Zuchtbulle „Finna“ und „Bjossa“ blieb allein zurück. Diese Rückschläge waren jedoch nicht allein ausschlaggebend zur Aufgabe der Haltung. Auch die Tatsache, dass die Schwertwale als die „Superstars“ des Aquariums die gesamte Aufmerksamkeit nicht nur der Besucher auf sich zog, sondern natürlich auch die der Belegschaft, Dr. Murray Newman schreibt dazu in seinem Buch „People, Fish and Whales“: „Dass unsere Killerwale dazu tendierten, alle anderen Tiere des Aquariums zu überschatten, in unserem Geiste wie in dem der Besucher“, war einer der Gründe, die Haltung von Schwertwalen aufzugeben. Das Aquarium wurde regelrecht abhängig von seinen eigenen Orcas. Aber nicht nur das. Das Schwertwal-Programm in Vancouver wurde ein Opfer seines eigenen Erfolges. Die neuen Erkenntnisse, die man anhand dessen, was in Vancouver begonnen wurde, nämlich die Haltung von Schwertwalen in Menschenobhut, gewonnen hat, führten dazu, dass die einst so stark verfolgten Schwertwale – die kanadische Regierung hatte einst sogar den Wunsch geäußert, Orcas mit Maschiengewehren auszulöschen – auf öffentlichen Druck unter Schutz gestellt werden mussten. Das geschah einerseits natürlich im Interesse der Wale, andererseits war es nun unmöglich geworden, auch für wissenschaftliche Institute Schwertwale zu fangen und Nachzuchten waren noch nicht verfügbar. Das die in Vancouver geborenen Kälber nicht aufgezogen wurden und der Tod des Zuchtbullen waren dann der Punkt, an dem die Entscheidung zur Beendigung der Orca-Haltung fiel, denn für „Bjossa“ konnte kein neuer Partner gefunden werden. Im April 2001 wurde sie an Seaworld San Diego abgegeben. Nach Ende der Orca-Haltung konzentriert sich das Aquarium auf die Haltung und Zucht von Belugas und Weißseiten-Delphinen. Letztere bewohnen nun die Orca-Anlage zusammen mit Schweinswalen als kleinsten Vertreter der Zahnwale. Die Haltung von Schwertwalen im Vancouver

Aquarium war ausschlaggebend für die positive Veränderung des Images dieser großartigen Tiere – einst gehasst als „Wölfe der Meere“ wurden Schwertwale wegen ihrer athletischen Schönheit, ihrer Cleverness, ihres ausgeprägten Sozialverhaltens und nicht zuletzt ihres ausdrucksstarken Charismas zu Sympathieträgern auf der ganzen Welt – und genau das führte nun dazu, dass die Haltung von Orcas in Menschenobhut zunehmend in Kritik geriet.

Namu und Shamu – der Beginn des „Orca-Booms“

Das **Seattle Marine Aquarium** erhielt im Juni 1965 einen adulten Orca-Bullen der nach seinem Fangort den Namen „Namu“ erhielt. Der Bulle war versehentlich in ein Fischernetz geraten und wurde für 8000 US-Dollar an Edward „Ted“ Griffin, den Eigentümer des Seattle Marine Aquariums verkauft, der sich den Kaufpreis zusammenleihen musste. Nachdem der finanzielle Aspekt geklärt war, blieb das Problem, den Orca in das Aquarium zu bringen. Einfallreich wie Griffin war, fertigte er einen Unterwasserkäfig an, gehalten von 41 leeren Ölfässern. Gezogen von einem Fischkutter brachte Griffin „Namu“ wohlbehalten nach Seattle, wo er in einem Becken im Hafen nahe des Aquariums untergebracht wurde. Wie sein Vorgänger in Vancouver wurde auch „Namu“ ein Publikumsliebling, denn auch er zeigte sich wie „Moby Doll“ von einer überaus friedlichen Seite. Ted Griffin baute innerhalb weniger Wochen ein inniges Vertrauensverhältnis zu „Namu“ auf. Was Nie-

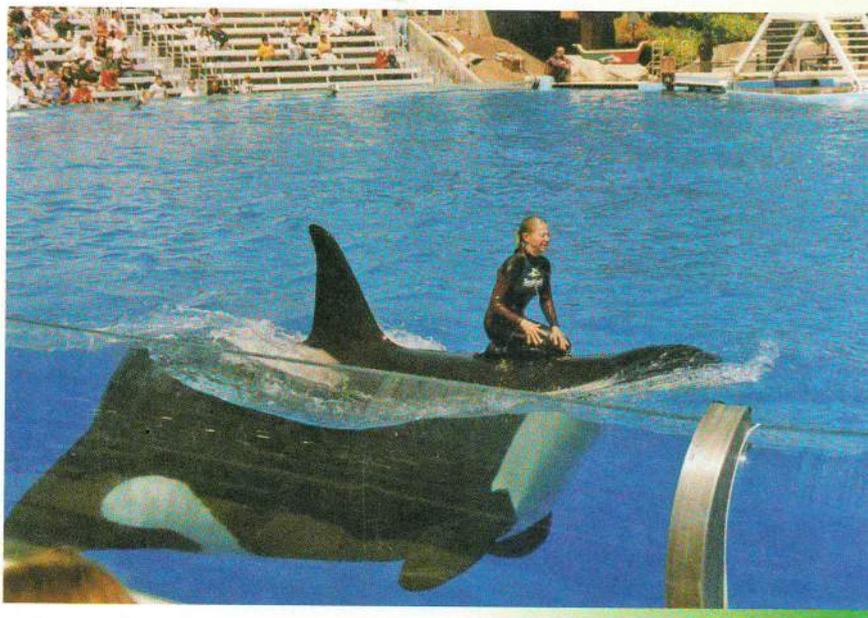
Namu war der zweite Orca in Menschenobhut und lebte über ein Jahr in seinem Becken im Hafen von Seattle. Postkarte.



mand auf der Welt damals für möglich gehalten hatte schaffte Griffin – er trainierte den Schwertwal, der seine gelernten Kunststücke dem staunendem Publikum vorführen konnte, er stieg sogar zu „Namu“ ins Wasser, um mit dem vermeintlichen „Killer“ zu spielen. Einer der beliebtesten Tricks von Griffin war, einen

„Unfall“ vorzutäuschen, indem er „Namu“ einen großen Fisch vor dessen Maul hielt, und dieser statt den Fisch Griffin am Arm packte und ins Wasser zog – zum Entsetzen des Publikums, aber Griffin tauchte schließlich unversehrt in einem Stück auf „Namus“ Rücken wieder auf. Was einst mit „Moby Doll“ begann, wurde nun mit „Namu“ fortgeführt, es begann ein Umdenken bezüglich über die wahre Natur der Schwertwale. Als eine Folge der Haltung von Schwertwalen in Menschenhand begannen die Forschungsstudien an Orcas in der Natur. Wusste

man am Ende der 60er Jahre so gut wie Nichts über das Freileben der Tiere, hat sich das grundlegend geändert, heute sind Schwertwale die am Besten studierten Delphine der Welt. Damit „Namu“ nicht alleine blieb, wurde im gleichen Jahr ein Weibchen gefangen, dessen Name bis heute in aller Welt bekannt ist, obwohl das Tier selbst nicht mehr lebt – Shamu! Diese traf im Oktober 1965 in Seattle ein, vertrat sich aber nicht mit „Namu“, so dass die etwa vierjährige Kuh im Dezember an einen neueröffneten Meerespark in Kalifornien verkauft wurde – **Seaworld San Diego**. „Namu“ starb in Seattle am 9. Juli 1966 an einer Klostridieninfektion, die vermutlich durch das stark verschmutzte Wasser im Hafenbecken verursacht wurde. Nach „Namus“ Tod spezialisierte sich Ted Griffin auf den Fang und das Training von Orcas, die er anschließend an andere Parks weiterverkaufte – das Geschäft mit den Orcas war für ihn sehr lukrativ geworden, denn Seaworld San Diego hatte für „Shamu“ die Rekordsumme von 75 000 US-Dollar bezahlt – fast das zehnfache, das Griffin für „Namu“ bezahlt hatte! In San Diego wurde „Shamu“ rasch trainiert und wurde folglich als erster Schwertwal die größte Attraktion des Parks. Seaworld erwarb weitere Orcas, so dass „Shamu“ stets in Gesellschaft von Artgenossen gehalten wurde, aber trotz der neuen Schwertwale blieb „Shamu“ stets der Favorit des Publikums. Ihre Popularität war so groß, dass Seaworld nach ihrem Tod am 29. August 1971, sie hatte sechs Jahre in Menschenhand gelebt, den Namen „Shamu“ als Synonym und Markenzeichen für alle weiteren Orcas bis heute weiterverwendet – die ab 1985 geborenen Kälber erhielten stets den offiziellen Namen „Baby Shamu“. Das „Shamu“ vier Monate vor ihrem Tod eine Parkangestellte schwer verletzt hatte, die für einen Presseauftritt auf dem Tier „geritten“ war, spielte dabei keine Rolle. Seit Beginn der Orca-Haltung kam es bis heute zu zahlreichen durch die Tiere verursachte Zwischenfälle; drei Angriffe, zuletzt 2010 in Seaworld



Ein Bild, das seit 2010 der Vergangenheit angehört. Der Ritt auf dem Schwertwal gehörte zu den Tricks in jeder Vorführung.

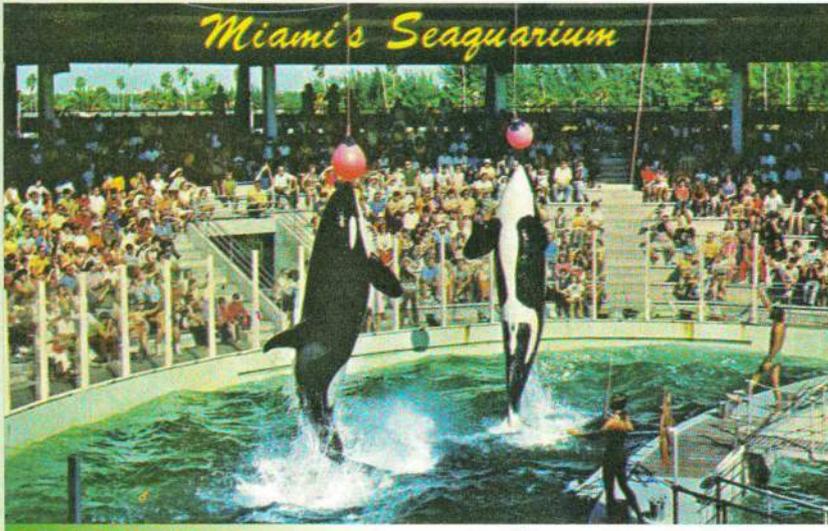
Orlando, endeten für die Trainer tödlich. Es ist individuell von Tier zu Tier unterschiedlich ob es den direkten Kontakt mit ihm im Becken überhaupt zulässt; Angriffe von Schwertwalen in Menschenobhut auf Trainer und andere Personen wurden mehrfach dokumentiert, sowohl von Bullen, wie zum Beispiel „Orky 2“ in Palos Verdes oder „Hugo“ in Miami, als auch von Kühen. Letztendlich hat sich durch die unzähligen Vorfälle, auch wenn die meisten davon glücklicherweise ohne größere Folgen ausgingen, gezeigt, dass der direkte Kontakt im Wasser mit Schwertwalen ein zu hohes Risiko birgt, wobei es aber auch zu Angriffen auf an Land befindliche, am Beckenrand stehende Trainer kam, wie im Februar 2010 in Orlando. Nach diesem tragischen Unfall gibt es bei Seaworld zur Sicherheit der Trainer keinen weiteren direkten Kontakt mehr mit den Tieren im Wasser. „Beachen“ die Tiere, stehen die Trainer hinter einer Sicherheitsbarriere.

Wie bei jeder Tierhaltung gibt es natürlich auch bei der Schwertwal-Haltung negative Beispiele. Zwei Orca-Namen gingen als Synonym für zwei Fälle von Negativ-Haltungen um die Welt – diese stehen aber nicht stellvertretend für die seriösen Schwertwal-Haltungen.

Lolita und Keiko

Im September 1955 öffnete das privat betriebene Miami Seaquarium seine Pforten. Es ist das älteste und zugleich letzte noch existierende Ozeanarium in den USA, die in den 60er und 70er Jahren vielerorts betrieben, aber meist nach nur wenigen Jahren wegen mangelnder Rentabilität wieder geschlossen wurden – es ist unmöglich, aus der extrem kostenintensiven Cetaceen-Haltung Profit zu machen. Bereits zu Beginn der 80er Jahre hat das Miami Seaquarium den Anschluss an die moderne Tierhaltung bezüglich mariner Säugetiere

verloren und pflegt seine Großen Tümmler, Weißseiten-Delphine und Seelöwen zum Teil in Anlagen, die 1955 gebaut wurden. So lebt im Miami Seaquarium die Schwertwal-Kuh „Lolita“ seit 45 Jahren in der



Hugo und Lolita im heute noch für die Orca-Haltung genutzten, deutlich zu kleinem Becken im Miami Seaquarium. Postkarte.

kleinsten Schwertwal-Anlage der Welt – als Einzeltier. Am 4. März 1980 starb ihr Gefährte, der Bulle „Hugo“, seitdem teilt sie sich das winzige Becken mit mehreren Weißseiten-Delphinen. Zwar interagiert sie mit den kleineren Weißseiten-Delphinen, dennoch sind diese kein Ersatz für einen artgleichen Partner. Natürlich ist es diese Variante einer vollständigen Einzelhaltung der Orca-Kuh vorzuziehen, und „Lolita“ wird von den Trainern sehr gut betreut. Im März 2014 wurde das Miami Seaquarium an „Palace Entertainment“ verkauft, einem Unternehmen, das dem Freizeitparkkonzern „Parques Reunidos“ gehört, der weltweit 72 Freizeitparks, Zoos und Aquarien betreibt, unter anderem Marineland Antibes. Ob sich bezüglich „Lolitas“ Situation zukünftig etwas verändern wird, bleibt abzuwarten, es ist aber kaum zu erwarten, da sich „Lolita“ schon aufgrund ihres Alters kaum noch in eine bestehende Orca-Gruppe integrieren lässt. Auch in Mexico City wurde über viele Jahre der Orca-Bulle „Keiko“ in einem zu kleinen Pool als Einzeltier gehalten, noch dazu in viel zu warmen Wasser, so dass dieses Tier unter verschiedenen Hauterkrankungen litt. „Keikos“ Geschichte ging um die Welt, auch deren Ende ist mit dem Tod des Tieres 2003 hinlänglich und ausreichend dokumentiert, so dass ich hier nicht näher darauf eingehen möchte.

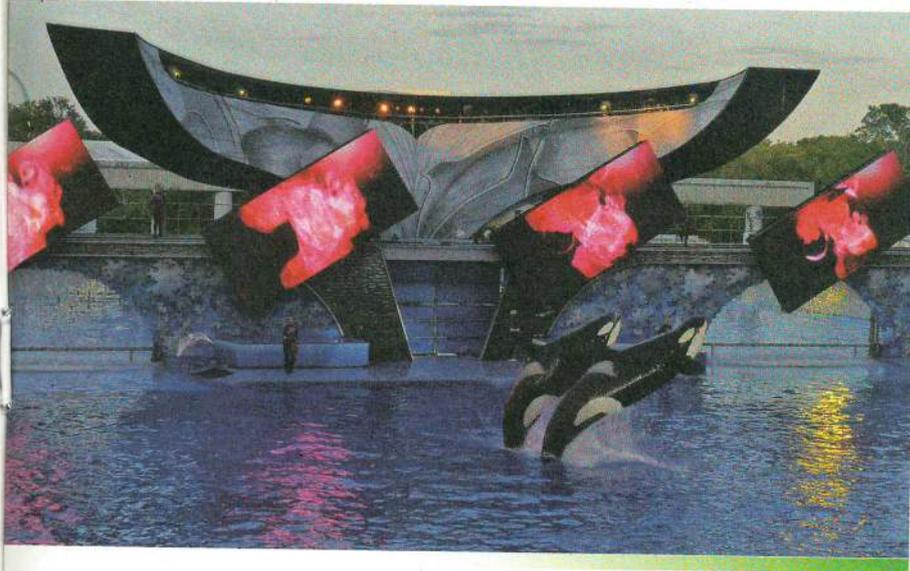
Zucht

Nach zwei Frühgeburten 1968 im **Marineworld Kalifornien** in Redwood City, die Kühe waren trächtig gefangen worden, kam es neun Jahre später zur ersten Lebendgeburt im **Marineland of the Pacific**, das sich zu einer der wichtigsten Cataceen-Haltungen in den USA entwickelte. Am 28. Februar 1977 brachte „Cor-

ky 2“ völlig überraschend ein Kalb zur Welt, während der Bulle „Orky 2“ anwesend war. Da man das Kalb nicht trinken sah, wurde der Versuch einer künstlichen Aufzucht gemacht. Leider starb es im Alter von 17 Tagen an Pneumonie und einem Hirnschaden. Das Paar brachte vier Kälber zur Welt, aber eine Aufzucht gelang nicht. Das letzte, 1985 geborene Kalb starb nach vier Wochen. Noch im gleichen Jahr gelang Seaworld, dem bekanntesten und größten Schwertwal-Halter der Welt, die Welterstzucht. In **Seaworld Orlando** kam am 26. September das weibliche Kalb „Kalina“ zur Welt. Im Alter von sieben Jahren hatte sie ihre erste Geburt, aber erst das 1993 geborene, männliche Kalb zog sie als erstes Kalb in mütterlich zweiter Generation auf. Sie zog drei weitere Kälber auf, ehe sie im Oktober 2010 starb. Alle Kälber „Kalinas“ sind noch am Leben, ihre beiden Söhne sind inzwischen selbst erfolgreich Vater geworden, „Keet“ züchtet in San Diego und zeugte dort 2004 das erste Orca-Kalb der dritten Generation, „Keto“ lebt seit 2006 im Loro-Parque auf Teneriffa und wurde 2010 erstmals Vater. 2013 wurden zwei Kälber bei Seaworld geboren. Beide Kälber sind genetisch sehr wertvoll für die weitere Zucht, denn gezeugt wurden sie durch künstliche Befruchtung mit dem Samen des in „Mundo Marino“ in Buenos Aires lebenden Bullen „Kshamenk“, dessen Blutlinie nun erstmals in die Population eingeflossen ist. Bisher wurden 32 Schwertwale in den drei Seaworld Parks geboren. Am 2. Dezember 2014 brachte die zehnjährige Kuh „Kalia“ in San Diego das erste Kalb väterlicherseits in vierten Generation zur Welt; ihr erstes Kalb, das sie routiniert aufzieht. Durch einen Namenswettbewerb erhielt das Kuhkalb den Namen „Amaya“.

Orcas in Seaworld

Seaworld ist weltweit der wichtigste Halter von Schwertwalen; mit Ausnahme von „Lolita“ gehören dem Unternehmen alle Schwertwale in den USA und darüber hinaus fünf Tiere im Loro-Parque auf Teneriffa, die dort innerhalb eines Zuchtprogramms eingestellt sind. Unter diesen 29 Tieren sind nur noch fünf Wildfänge. Nachdem Seaworld 20 Jahre im Besitz der Anheuser Busch Brauerei war, wurden die drei Parks 2009 von der Blackstone Corporation, der auch Merlin Entertainment gehört, übernommen. In Seaworld San Diego lebt mit „Corky 2“ der am längsten in Menschenobhut lebende Orca. Sie kam am 28. Dezember 1969 in das „Marineland of the Pacific“ und von dort 1987 zusammen mit dem Bullen „Orky 2“ nach San Diego. Hier traf sie erstmals auf islandstämmige Orcas, darunter die Kuh „Kandu 2“. Die Umgewöhnung der Tiere verlief ebenso wie das weitere Zusammenleben ohne jegliche „Verständigungsprobleme“, obwohl isländische Orcas zur ihrer Verständigung einen völlig anders klingenden Dialekt benutzen als die kanadischen und sich die Dialekte sogar zwischen den jeweiligen Fa-



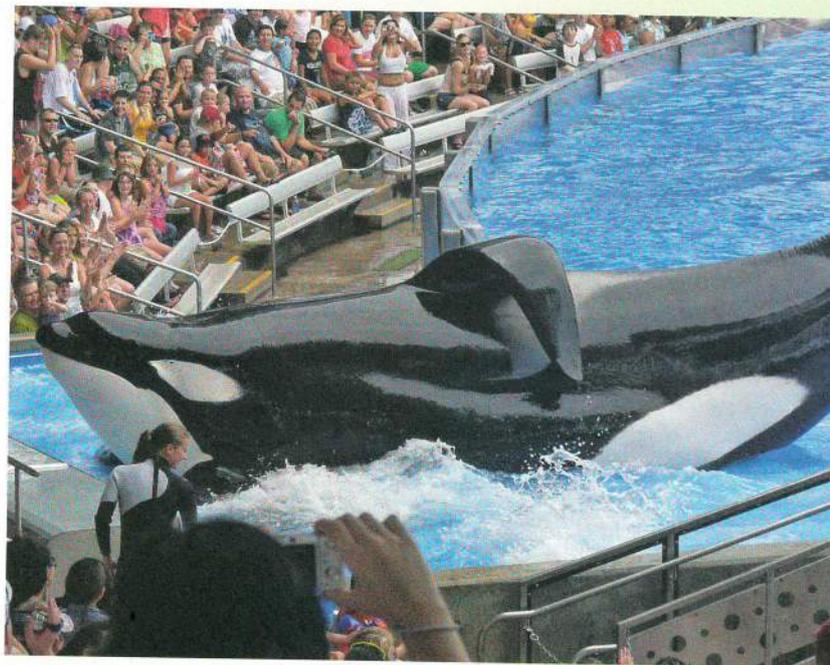
seien es Primaten, Löwen, Robben, Elefanten oder Huftiere, und nicht selten kommt dabei das Jungtier um – insofern ist dieser Vorfall, so bedauerlich er natürlich ist, nicht ungewöhnlich.

Im Sommer gibt es bei Seaworld (hier Orlando) eine zusätzliche Orca-Vorführung am Abend, die entsprechend illuminiert ist.

Es steht außer Frage, dass Seaworld als erfolgreichster Schwertwal-Halter und Eigentum der „Blackstone Corp.“, ein gewinnorientiertes Unternehmen ist. Tierhaltung aus Profitgründen muss aber nicht zwangsläufig negativ sein, solange die Tierpflege allen Ansprüchen an die fachgerechte und zeitgemäße Tierhaltung entspricht, und nicht des Profits wegen auf möglichst nied-

rigstem Niveau gehalten wird, wie das zum Beispiel in Zirkussen der Fall ist. Die Tierhaltung bei Seaworld ist auf dem modernsten Standard der Tiergartenbiologie, und wird auch weiterhin ständig verbessert. Seaworld bietet die größten Schwertwal- und Delphinanlagen weltweit (und unterliegt strengsten gesetzlichen Auflagen zur Haltung von Cetaceen) und beteiligt sich selbstverständlich an nationalen und internationalen Zuchtprogrammen. Darüber hinaus betreibt Seaworld

milieneinheiten, den „Pods“, nochmals unterscheiden. Entgegen den Behauptungen von Walschutzlobbyisten ist ein Zusammenleben von Schwertwalen unterschiedlicher Herkunft nie ein Problem gewesen, da Schwertwale in der Lage sind die „Sprache“ des jeweiligen Artgenossen zu lernen und dessen Dialekt zu übernehmen – so beherrschte der kanadische Bulle „Hyak“ im Vancouver Aquarium den Dialekt seiner isländischen Gefährtin „Bjossa“ bereits nach kurzer Zeit. John Ford, als Biologe mit Schwerpunkt auf Meeressäugern, der ab 1979 im Vancouver Aquarium tätig war, hat dies durch umfangreiche Studien als erster Wissenschaftler nachgewiesen. Dass es trotzdem zu einem Angriff mit Todesfolge eines kanadischen Orcas auf einen isländischen Schwertwal kam, den die „Tierschützer“ verwendeten, um ihre falsche Behauptung zu belegen, hatte jedoch eine völlig andere Ursache. Als „Kandu 2“ im September 1988 ein gesundes Kalb zur Welt brachte, änderte sich die Situation und es kam zu Spannungen zwischen den beiden Kühen. „Corky 2“ zeigte an dem Kalb großes Interesse und versuchte es, nachdem sie selbst nie ein Kalb aufzog, zu bemuttern. Im August 1989 kam es zu einem völlig überraschendem Angriff von „Kandu“ auf „Corky 2“, die mit deren Kalb im Showpool in der Vorführung performierte, während sich „Kandu“ im Nachbarpool aufhielt. Ohne Vorwarnung kam sie plötzlich in den Showpool und rammte „Corky 2“ mit offenem Maul und verletzte sie schwer am Auge, während sie sich selbst den Kiefer brach und aufgrund des hohen Blutverlustes nicht gerettet werden konnte. Auch wenn ein derartiges Verhalten im Freiland nie beobachtet werden konnte, dürfte die Eifersucht um das Kalb offensichtlich eine Rolle gespielt haben und nicht etwa die unterschiedliche Herkunft beider Tiere, denn seit diesem Zwischenfall kam es zu keiner weiteren Attacke zwischen Tieren beider Populationen, die bis heute harmonisch in verschiedenen Haltungen zusammenleben. Auseinandersetzungen um Jungtiere kommen sowohl in der Natur, als auch in Menschenobhut bei vielen sozialen Tierarten vor –



ein erfolgreiches Rehabilitationsprogramm für Meeressäuger und Vögel sowie Meeresschildkröten und Manatis. Die hohen Kosten, die die Haltung von Cetaceen verursacht, macht es aber jedem seriösen Halter unmöglich, daraus Profit zu machen, insbesondere Seaworld, da alle drei Parks nicht nur große Bestände mehrerer Arten Kleinwale pflegen, sondern darüber hinaus auch umfangreiche Robben- und Pinguinbe-

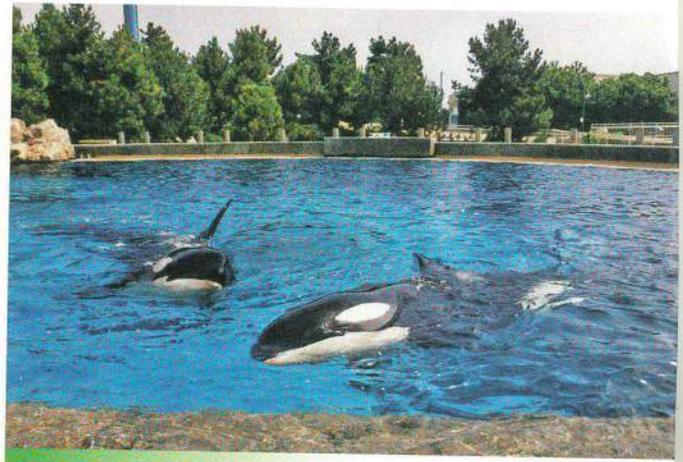
Der Bulle Tillikum in Orlando ist der größte in Menschenobhut lebende Orca. Er ist der Stamvater der erfolgreichen Zucht.

Im Shamu Close-Up in Seaworld San Diego kommen die Besucher sehr nahe an die Tiere heran.

stände. Gewinn erwirtschaftet das Unternehmen nicht aus der Tierhaltung selbst, sondern aus dem Souveniergeschäft und den Restaurantbetrieben sowie dem erweiterten Parkangebot in Form von Fahrattraktionen. Kritiker der Orca-Haltung werfen den Cetaceen-Haltern vor, dass die Tiere, allen voran die Schwertwale, ausschließlich zur Unterhaltung des Publikums gehalten und zu den Vorführungen gezwungen werden; das entspricht selbstverständlich nicht den Tatsachen, denn auch Seaworld unterliegt strengen gesetzlichen Auflagen bezüglich seiner Tierhaltung. Dass die Tiere nach den Behauptungen der Delphinariengegner zu den von ihnen gezeigten Tricks „gezwungen“ werden, ist ebenso falsch wie absurd. Es ist vollkommen unmöglich, einen sechs Tonnen schweren Orca zu einer bestimmten Handlung zu zwingen – den Tieren ist es in allen Haltungen freigestellt, ob sie an der Vorführung teilnehmen möchten – anders geht es nicht. Die moderne Tierhaltung und Dressur arbeitet nicht mit „Zwang“, „Futterentzug“ oder sogar „Bestrafung“, wie es diese Leute behaupten, denn mit solchen Maßnahmen erreicht man bei Tieren nur das Gegenteil und zerstört darüber hinaus das Vertrauensverhältnis zwischen Tier und Trainer, so dass nur Belohnung im Rahmen der Positivdressur als Dressurmethode eingesetzt wird.

Im August 2014 hat Seaworld die Planung für seine zukünftige Orca-Haltung veröffentlicht. Bereits 2015 beginnt mit dem Bau von „Blue World“ in San Diego das bisher größte Projekt in der Geschichte der Cetaceen-Haltung weltweit. Die Planungen dazu begannen einige Jahre zuvor, bevor die Dokumentation „Blackfish“ entstand, steht also nicht im Zusammenhang mit der darauffolgenden Debatte um die Schwertwal-Haltung bei Seaworld. Die neue Orca-Anlage wird mit einer Wasseroberfläche von 600 000 Quadratmetern und einem Wasservolumen von 38 Millionen Liter die bisher größte Anlage für Cetaceen der Welt sein – doppelt so groß wie die bestehende Schwertwal-Anlage, die für die Vorführungen erhalten bleiben wird. Zum Vergleich – die Delphin-Lagune im Dolphinarium Harderwijk fasst

Die Tiere Unterwasser zu sehen, ist besonders für Kinder ein eindrucksvolles Erlebnis, hier in Seaworld San Diego.

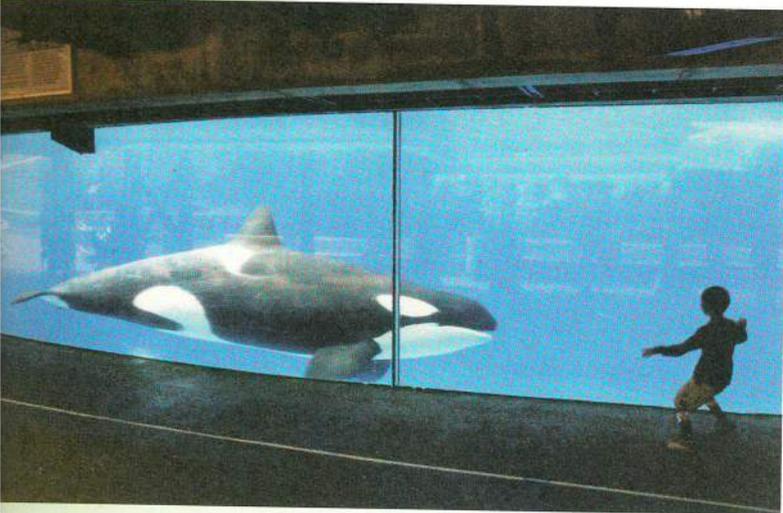


15 Millionen Liter Wasser. „Blue World“ wird umfangreich mit Felsen unter und über Wasser strukturiert werden. Darüber hinaus können die Besucher die Tiere von mehreren Ebenen aus beobachten – auch Unterwasser. Die neue Anlage wird bis zu 15 Meter tief und auch Flachwasserbereiche umfassen – die Besucher können die Tiere auch von einem Strand aus beobachten. Erstmals können die Tiere zum Teil in sich bewegendem Wasser schwimmen – eine Strömungsanlage macht es möglich. Auch wenn die jetzigen Lebensbedingungen für die Tiere als ausgezeichnet einzustufen sind, wird „Blue World“ den Schwertwalen hervorragende Verbesserungen in ihrer Haltung bieten, und die Tiere für die Besucher in einem natürlicheren Umfeld präsentieren. 2018 soll „Blue World“ in San Diego eröffnet werden; Orlando und San Antonio sollen folgen. Für die neuen Anlage hat Seaworld eine eigene Webseite eingerichtet, auf welcher auch Konzeptzeichnungen der Anlage veröffentlicht sind: www.blueworldprojekt.seaworld.com

Orca-Haltung in Europa

Der erste Schwertwal in Europa war der dreijährige Bulle „Tula“, der am 17. August 1968 im ersten Delphinariums Europas, dem 1965 eröffnetem **Dolphinarium Harderwijk** in den Niederlanden eintraf. Im November 1976 erhielt der Park die beiden Kühe „Kenau 2“ und „Gudrun“, die als einziger Orca in Harderwijk blieb. Mit Erreichen der Geschlechtsreife wurde „Gudrun“ im November 1987 an Seaworld San Diego abgegeben.

Auch in Großbritannien wurden mehrfach Schwertwale gehalten. Der erste britische Orca war der Bulle „Cuddles“, der von Ted Griffin geliefert wurde und im November 1968 als zweiter Schwertwal in Europa im **Flamingo Park** in North Yorkshire eintraf. Er wurde dort mit Großen Tümmlern zusammengehalten, verhielt sich aber zunehmend aggressiv, so dass der Park den Bullen 1971 an den **Dudley Zoo** verkaufte. Dort wurde er in einem Becken gehalten, das kaum zweimal so groß war wie er selbst und er sich nur mit Mühen darin bewegen



konnte. Im nicht mehr existenten Windsor Safaripark wurden zwischen 1970 und 1991 vier Schwertwale gepflegt. Der Bulle „Ramu“ kam am 1. September 1970 in den Park und wurde in einem sehr kleinem Becken untergebracht. Obwohl gut trainiert, blieb er stets ein sehr aggressives Tier, der mehrfach seine Trainer attackierte. Als er schließlich für den Pool zu groß geworden war (im Prinzip war er das von Anfang an), verkaufte der **Windsor Safaripark** seine größte Attraktion an Seaworld San Diego. Dort wurde er in „Winston“ umgetauft, der Vater der Welterstzucht (das Kalb kam allerdings in Orlando zur Welt, wohin die Mutter „Katina“ im November 1984 abgegeben wurde). Das letzte Tier im Windsor Safaripark war die Kuh „Winnie“, die 1991 an Seaworld abgegeben wurde. Der Park wurde 1992 geschlossen, und die Haltung von Cetaceen wurde generell in ganz Großbritannien beendet.

Schwertwale in Europa wurden mit wenigen Ausnahmen als Einzeltiere gehalten. Nur eine der insgesamt zwölf europäischen Orca-Haltungen war bereit, in den Ausbau einer tiergerechten Schwertwal-Haltung zu investieren, um die natürliche Gruppenhaltung zu ermöglichen, nämlich das **Marineland Antibes** in Südfrankreich. Am 25. Februar 1993 kam dort das erste in Europa geborene Orcakalb zur Welt, das von der Mutter anstandslos aufgezogen wurde. Bis 2001 folgten vier weitere Kälber; alle wurden aufgezogen. Nach zehnjähriger Zuchtpause kam es in Antibes zur ersten Geburt in zweiter Generation. „Wikie“ brachte am 16. März 2011 ein männliches Kalb zur Welt, nachdem sie 2009 erfolgreich mit dem Samen des in San Diego lebenden „Ulisses“ künstlich befruchtet worden war. Am 20. November 2013 kam ihr zweites Kalb zur Welt. Leider starb am 20. Juni 2015 die Matriarchin „Freya“ nach 32-jähriger Haltung. „Ulisses“ lebt noch in San Diego und kam über den **Rioleon Safaripark** in Albinyana 1983 in den Zoo Barcelona; im Februar 1994 wurde er dem Zuchtprogramm von Seaworld zur Verfügung gestellt. „Ulisses“ ist leicht an seiner aufrechten Finne zu erkennen, die nur an der Spitze etwas abkippt. In Zusammenarbeit mit Seaworld entstand 2006 im **Loro-Park** auf Teneriffa die nun größte Schwertwal-Anlage in Europa, „Orca-Ocean“. Die Haltung, Pflege und die Vorführungen der vier von Seaworld eingestellten Tiere wurden von der Konzernleitung streng vorgegeben. 2010 und 2012 wurden die ersten Kälber geboren; es sind die ersten Kälber der F3 Generation in Europa, leider starb „Vickie“ im Alter von zehn Monaten an einer Darminfektion.

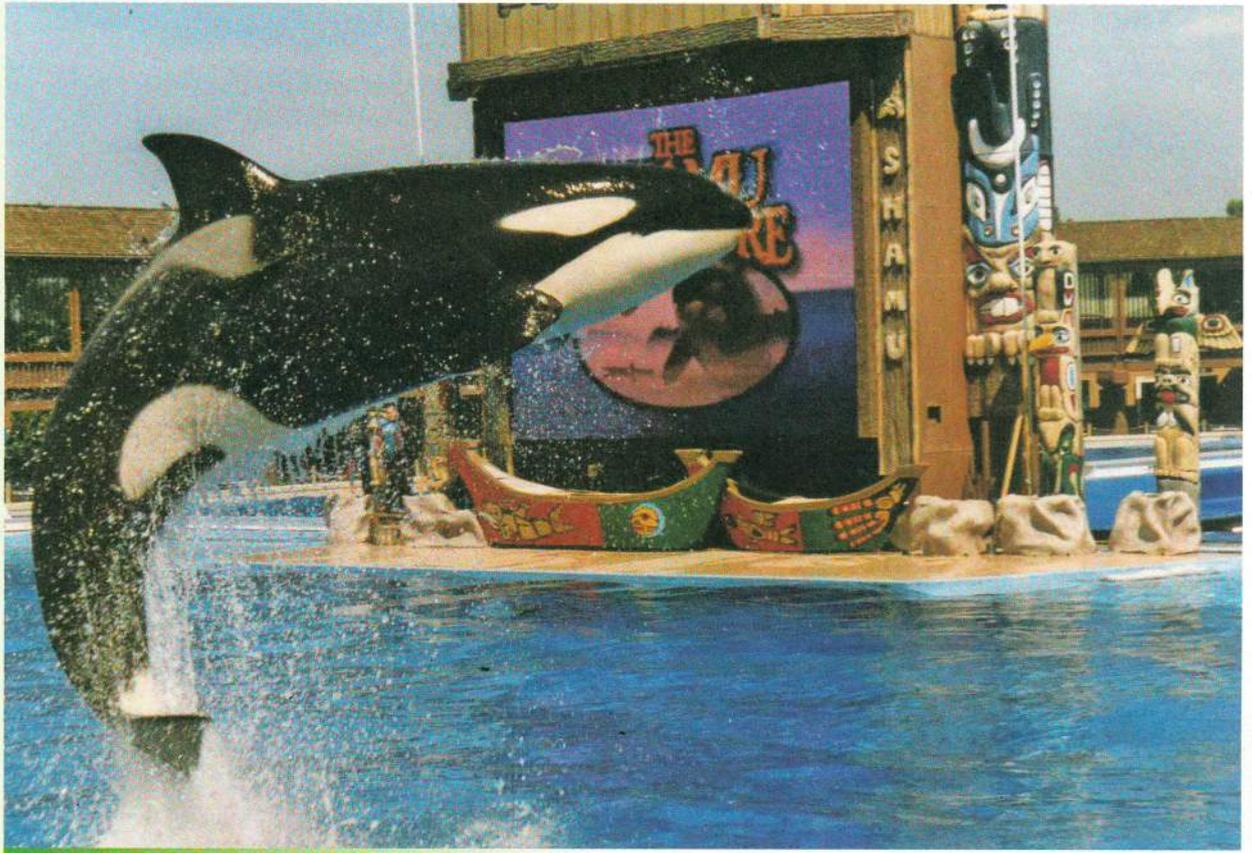
In Deutschland wurden bisher fünf Schwertwale gezeigt, alle jeweils als Einzeltier, die von dem in München ansässigen, amerikanischen Tierhändler James W. Tiebor importiert wurden. Tiebor hatte sich auf den Handel mit Delphinen spezialisiert und belieferte die damals rasant entstehenden Delphin Shows mit bereits trainierten Tieren. Außerdem verließ er gegen eine

hohe Leihgebühr Delphine an Freizeitparks, Rummelplätze und Delphinarien und unterhielt die reisende „Florida Dolphin Show“. Die Tiere wurden innerhalb des transportablen Delphinariums unter den primitivsten und fragwürdigsten Umständen von Spielort zu Spielort transportiert und in einem winzigen Vorführbecken gezeigt. Innerhalb dieser Show zeigte Tiebor den ersten je in Deutschland gezeigten Orca auf dem Münchner Oktoberfest. Das etwa einjährige Weibchen „Wally“ strandete im August 1970 in Port Madison und wurde 1971 nach Deutschland ausgeflogen, wo sie in München auf dem „Größten Volksfest“ der Welt ab September 1971 in einem kleinem Rundbecken in einem Zelt ausgestellt und natürlich zu einer Sensation wurde. Der Transportstress, die primitive Unterbringung und natürlich der Stress, dem das Tier durch die permanente Zurschaustellung auf dem lärmenden Oktoberfest ausgesetzt war, verkraftete das junge Tier nicht. „Wally“ starb schließlich am 4. Oktober 1971 an Herzversagen. Als bisher letzten Schwertwal holte Tiebor 1981 die Kuh „Ruka“ nach Deutschland und verlieh sie an den Tierpark Hagenbeck in Hamburg, wo sie im Dezember eintraf und für einen großen Besucheransturm sorgte. Sie wurde in Hamburg in „Orca“ umbenannt und lebte sich gut ein. Nach vierjährigem Aufenthalt in Hamburg verkaufte Tiebor „Ruka“ an das Naki Shirahama Adventure World in Japan. Ihre Haltungsbedingungen hatten sich in Japan deutlich verbessert, da sie hier wieder auf artgleiche Gesellschaft traf, nämlich auf den Bullen „Benkai“, mit dem sie sich ausgezeichnet vertrug, obwohl dieser vor Japan gefangen wurde. Sie starb schließlich im Jahr 2000, leider ohne selbst ein Kalb gehabt zu haben.

Kritik an der Schwertwal-Haltung

Die Haltung von Schwertwalen ist seit vielen Jahren umstritten; Cetaceen in Delphinarien sind seit Jahren ein kontrovers diskutiertes Thema, dabei wird die Haltung keiner anderen Tiergruppe auf einer ähnlich unseriösen, überwiegend emotionalen Basis diskutiert, die jegliche Sachlichkeit und Hintergrundwissen vermissen lässt, wie die Haltung von Cetaceen. Ohnehin muss festgestellt werden, dass die Diskussion um Wildtierhaltung von seitens der Tierrechtler und Walschutzlobbyisten nicht auf einer sachlichen Basis geführt wird. Gegner von Delphinarien lehnen die Cetaceen-Haltung strikt ab und verwenden stets die gleichen, teils böartigen Unterstellungen und Falschbehauptungen, die mit der Realität nichts zu tun haben, um ihr Ziel, die Schließung aller Delphinarien und die „Auswilderung“ der Tiere in „kontrollierte“ Buchten, zu erreichen, wie zum Beispiel geringe Lebenserwartung (widerlegt), Selbstmord (widerlegt), hohe Jungtiersterblichkeit (die ist bei allen Säugetieren in der Natur weitaus höher als in Menschenobhut), vollständige Verstumung (widerlegt), Schrumpfung des Hirnvolumens

In der Mythologie nord-amerikanischer Indianerstämme spielt der Orca eine bedeutende Rolle. Darauf nimmt die Dekoration in San Diego Bezug.



(widerlegt) und geringe Nachzucht (widerlegt – Große Tümmler züchten bereits in fünfter Generation, Orcas in vierter Generation nach – andererseits fordern die Delphinariengegner eine Einstellung der Zucht.) Sogar die Fütterung von toten Fisch wird von diesen Gruppen als unnatürlich dargestellt, wobei es für die Ernährung weder von Cetaceen noch von anderen carnivoren Säugern eine Bedeutung hat, ob das Futtertier noch lebt oder nicht – auch der Hund (ein Raubtier, dass in der heutigen Gesellschaft von so manchem „Tierfreund“ vegan ernährt wird!) frisst „totes“ Futter aus der Dose. Anhand ihrer eigenen Behauptungen – biologische Unwahrheiten – belegen diese Gruppen ihre mangelnden Kenntnisse über Cetaceen und disqualifizieren sich somit selbst, Wildtierhaltung richtig und objektiv beurteilen zu können. Sachliche Kritik ist in Bezug auf die unseriösen, kommerziellen Delphinshows oder die Einzelhaltung von „Lolita“ in Miami berechtigt, aber die Gegner der Delphinhaltung sind nicht an einer objektiv geführten Diskussion interessiert, da sie jede Art von Cetaceenhaltung ablehnen. Die meisten Kenntnisse, die wir heute über Orcas, Tümmler und alle anderen Cetaceen-Arten haben, wurden erst durch Forschungen an den in Menschenobhut gehaltenen Tieren erlangt, und das ist eine unwiderlegbare Tatsache. Viele Wissenschaftler, die Orcas in der Natur studieren, wie John Ford und Michael Biggs, nutzen zusätzlich die Tiere, die in Menschenobhut gehalten werden, um ihre Studien anhand von Testreihen zu ergänzen, deren Ergebnisse an Tieren in der Natur niemals erlangt werden könnten, da solche Tests an wilden Tieren undurchführbar sind.

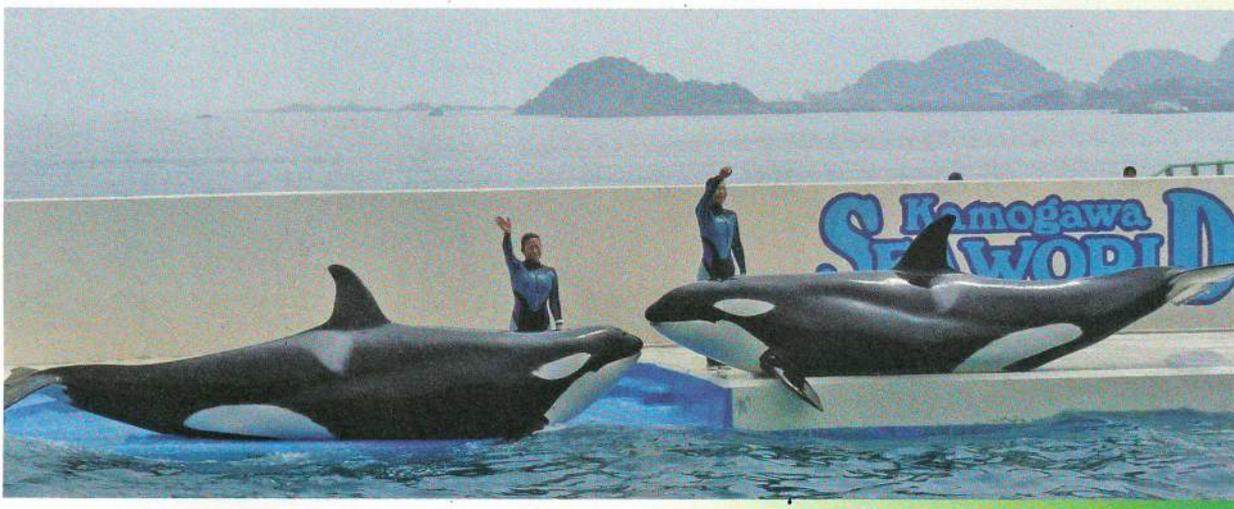
Dass die Haltung von Orcas und anderen Cetaceen von vielen Menschen heutzutage verurteilt wird, beruht also genau auf dem Wissen, das nur anhand der in Menschenobhut gepflegten Tiere überhaupt erst gewonnen wurde. In den vergangenen 50 Jahren hat sich kaum eine Tierhaltung so rasant und erfolgreich weiterentwickelt wie die von Schwertwalen und anderen Cetaceen, doch im Gegensatz zur Haltung von anderen Säugetieren wurde dieser Erfolg von den Gegnern der Delphinhaltung dazu genutzt, ihre Kampagnen zur Beendigung der Cetaceenhaltung zu starten, basierend genau auf dem Wissen, das nur anhand der „gefangenen“ Tiere erlangt wurde. Fakt ist, der Großteil der Bevölkerung wird nie die Chance haben, einen Tümmler oder Schwertwal in der Natur erleben zu können, und dass deren Haltung in seriösen Einrichtungen einen großen Beitrag dazu leistet, dass sich eben diese Menschen für den Schutz dieser Tiere einsetzen, ist eine ebenso unbestreitbare Tatsache. Es wäre wünschenswert, wenn sich auch die Medien endlich auf einer sachlichen Basis mit der Thematik befassen und seriös recherchieren und berichten würden, anstatt auf eine zum Teil schon hetzerische Art die falschen Behauptungen von Walschutzlobbyisten aufzugreifen, die sich selbst als „Tier- beziehungsweise Walexperten“ bezeichnen – meist ohne fachliche Qualifikation. Leider ist es jedoch so, dass sich negative Schlagzeilen weitaus besser verkaufen lassen, als Sachinformation. Es sollte die Frage erlaubt sein, ob Menschen, die nie beruflich mit der Cetaceen-Haltung zu tun hatten, die Haltung dieser Tiere besser beurteilen können, als Menschen, die zum

Teil schon Jahrzehnte mit Schwertwalen und Großen Tümmlern arbeiten? Es ist bezeichnend für die heutige gesellschaftliche Entwicklung (heutzutage wird generell alles, was mit Wildtierhaltung zu tun hat, negativ betrachtet und vorschnell kritisiert – ohne jedwedes Hintergrundwissen, oder einmal nachzudenken), wenn sogar Politiker die Auffassung vertreten, die Delphin-Haltung sei niemals „artgerecht“ und ein Verbot der Delphinhaltung in Deutschland fordern, und dabei ausschließlich auf die Behauptungen der Zoo- und Delphinariengegner zurückgreifen, ohne die fachlich richtige Einschätzung von echten Experten zu berücksichtigen, die tatsächlich beruflich mit der Delphinhaltung zu tun haben. Heute leben wir in einer Zeit, in der sich lediglich Zoologische Gärten immer wieder für ihre Existenz rechtfertigen und die Zoos und Delphinarien entsprechend hohe Auflagen erfüllen müssen, um Tiere halten zu dürfen. Zoos und Delphinarien haben nach der Meinung der selbsternannten „Tierschützer“ keine Existenzberechtigung mehr, obwohl die Haltung und Schauhaltung von Wildtieren genau wie Theater, Oper und Sportveranstaltungen, in Zoologischen Gärten seit über 250 Jahren einen wichtigen Teil unserer Kultur darstellt (und dabei noch viel älter ist!), während die Missstände in der privaten Heimtier- und in der Nutztierhaltung weiterhin gesellschaftlich toleriert werden. Welcher „Tierrechtler“ fordert schon ein vollständiges Haltungsverbot aller Tiere? Denn auch diese Menschen halten aus eigennützigen Gründen selbst Tiere in „Gefängenschaft“ und konsumieren beziehungsweise tragen tierische Produkte oder nehmen Medikamente

und ärztliche Behandlung in Anspruch. Wenn es aber um die eigenen Bedürfnisse geht, hört die „Tierliebe“ auch bei „Tierrechtlern“ auf. Um also ihrer eigenen Forderung, dem Wohl aller Tiere nachzukommen, wäre nur ein vollständiges Haltungsverbot aller Tiere nach den realitätsfremden Ansichten dieser Leute wirklich konsequent, aber ob das im Interesse von Mensch und Tier wäre, darf bezweifelt werden. Die Wahrheit sieht jedoch ganz anders aus – der Schwertwal wäre ohne jeden Zweifel noch immer der „Killer“, als welcher dieses Tier noch bis in die 60er Jahre galt, und kein Mensch würde das jährliche Delphinmassaker in der Bucht von Taiji interessieren, würden diese Tiere nicht in Delphinarien gehalten werden.

Bestand

Der aktuelle Orca-Bestand von 55 Tieren besteht zu 62 Tieren aus in Menschenobhut geborenen Tieren. Zwischen 1977 und 2014 kamen 92 Schwertwale zur Welt, davon wurden 50 aufgezogen. Der älteste in Menschenobhut geborene Orca ist die Kuh „Orkid“, die am 23. September 1988 in Seaworld San Diego zur Welt kam. Der aktuelle Lebendbestand von 35 Nachzucht-tieren setzt sich aus 11,7 der F1-, 7,7 der F2-, 1,1 der F3- und 0,1 der F4-Generation zusammen. Der Orca-Bestand entwickelt sich äußerst positiv – 2013 gab es drei Geburten bei lediglich einem Todesfall; dabei handelte es sich um eine einjährige Handaufzucht im Loro-Parque.



Die Kühe Lovey (links) und Lara (rechts) in Kamogawa Seaworld, beide dort geboren.

Aktuelle Haltungen und Bestand (Stand 24. Juni 2015)

(Die fettgedruckten Namen sind die Wildfänge)

Einrichtung	Haltungsbeginn	Sex	Name	geboren	Geburten
Argentinien					
Mundo Marino Buenos Aires	1985	1,0	Kshamenk	ca. 1988	–

Einrichtung	Haltungsbeginn	Sex	Name	geboren	Geburten
Frankreich					
Marineland Antibes	1969	1,0	Valentin	1996	6 1 per A.I.
		1,0	Inouk	1999	
		0,1	Wikie	2001	
		1,0	Moana	2011	
		1,0	Keijo	2013	
Japan					
Kamogawa Seaworld	1970	0,1	Lovey	1998	7
		0,1	Lara	2001	
		1,0	Earth	2008	
		0,1	Luna	2013	
Nagoya Aquarium	2003	0,1	Stella	ca. 1986	1 Mutter 2011 trächtig erhalten
		0,1	Ran 2	2006	
		0,1	Rin	2012	
China					
Chimelong Ocean Kingdom	2013	1,0	? W	ca. 2005	-
		0,1	? W	ca. 2009	
		0,0,1	?		
		0,0,1	?		
Kanada					
Marineland Ontario	1971	0,1	Kiska	ca. 1976	11
Spanien					
Loro-Parque Teneriffa	2006	0,1	Morgan	ca. 2007	2 (beide Handaufzucht)
		1,0	Keto	1995	
		1,0	Tekoa	2000	
		0,1	Kohana	2002	
		0,1	Skyla	2004	
		0,1	Adan	2010	
Russland					
Seaside Dolphinarium Nakhodka	2012	0,1	? W	?	-
		0,0,1	? W	?	
			? W	?	
Moskau Oceanpark	2013	1,0	Nord	?	-
		0,1	Narnia	ca. 2006	
		0,1	Juliet		
USA					
Seaworld San Diego	1965	1,0	Ulises	ca. 1977	7 3 per A.I.
		0,1	Corky 2	ca. 1966	
		0,1	Kasatka	ca. 1977	
		0,1	Orkid	1988	
		0,1	Shouka	1993	
		1,0	Keet	1993	
		1,0	Nakai	2001	
		1,0	Ikaika	2002	
		0,1	Kalia	2004	
		1,0	Makani	2013	
		0,1	Amaya	2014	

Einrichtung	Haltungsbeginn	Sex	Name	geboren	Geburten
USA					
Seaworld Orlando	1973	1,0	Tillikum	ca. 1981	16
		0,1	Katina	ca. 1976	
		0,1	Kayla	1988	
		1,0	Trua	2005	
		0,1	Nalani	2006	
		0,1	Malia	2007	
		1,0	Makaio	2013	
Seaworld San Antonio	1988	1,0	Kyuquot	1991	6
		0,1	Takara	1991	
		0,1	Unna	1996	
		1,0	Tuar	1999	
		0,1	Sakari	2010	
		0,1	Kamea	2013	
Miami Seaquarium	1970	0,1	Lolita	ca. 1966	
TOTAL:					
21,30,4	5,11,4 Wildfänge	-			16,19 Nachzuchten

Ein Tier unbekanntes Geschlechts aus dem 2014 Import soll sich in einer noch unbekanntes Einrichtung in China befinden.

Quellen:

- Gewalt, Wolfgang: „Heiße Asche und Häring am seidenen Faden“ – aus der Geschichte der Delphinhaltung. BONGO Band 13, 1987.
- Newman, Murray: „People, Fish and Whales – The Vancouver Aquarium Story“
- Web: www.cetacousin.com, www.blueworldprojekt.seaworld.com und <http://www.orcahome.de/orcastat.htm>



Anzeige

ZOO PROFIS



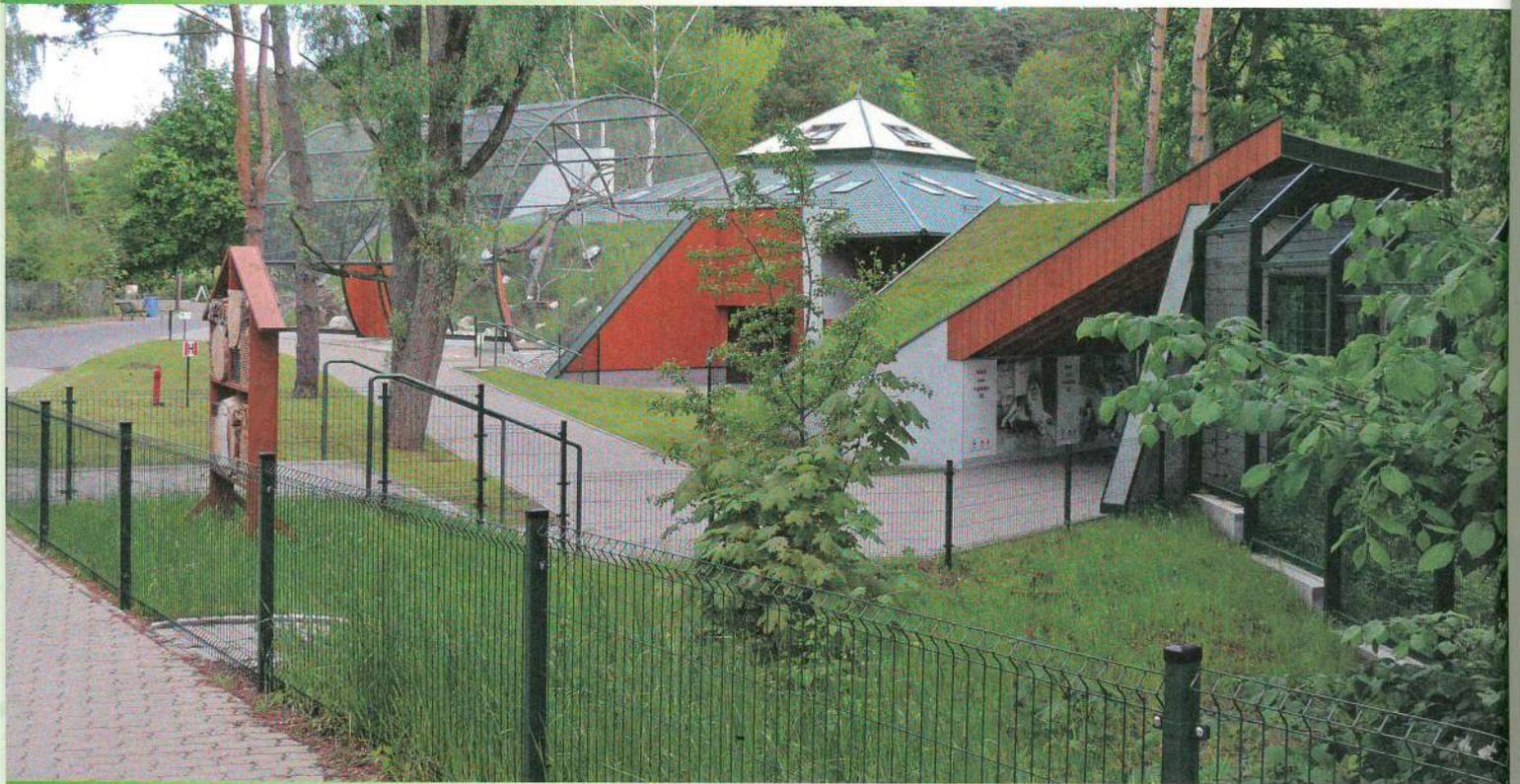
Professional zoo & animal equipment

www.zooprofis.de

Mail: info@zooprofis.de

Tel.: +49(5822)2367, Fax: +49(5822)5350

- Habitat-Heizsysteme
Animal Heating System
- Enrichment-Zubehör
Entertainment/Enrichment Products
- Zootier-Kescher
Professional Capture Nets
- Spezial-Tierfang-Equipment
Special Animal Capture Equipment
- Reptilien-Equipment
Reptile Handling Equipment
- Futterautomaten
Zoo Animal Feeder
- Brutmaschinen
Incubator Systems
- und öfter mal was Neues...



*Blick auf das
Löwenhaus
von der hinteren
Seite*

Unter dem Auge des Kondors Der Zoo Gdansk Oliwa

von Frank Wilhelms

Gdansk ist vielen Leuten unter dem Namen Danzig ein Begriff und liegt weit im Norden Polens an der Ostsee. Die wunderschöne Innenstadt ist ein bekanntes Ziel für Touristen und das völlig zu Recht. Allerdings hat die ehemalige Hansestadt noch mehr zu bieten als sehenswerte Gebäude und Bernstein. Mit der Straßenbahn braucht man etwa 30 Minuten in den Ortsteil Oliwa. Von der Haltestelle Westerplatte noch einmal zirka 15 Minuten zu Fuß vorbei an der Kathedrale zum Zoo. Die Kathedrale liegt auf der Hälfte der Strecke und falls jemand noch eine Unterkunft sucht kann er gleich gegenüber in einer netten kleinen Pension unterkommen.

*Besucherweg
Richtung Verwaltung,
links die Kegelrobben-
anlage*

Geht man die lange Straße zum Zoo entlang sieht das Auge schon viel Grün. Der Zoo liegt, wunderschön in einem Wald. Der Zoo beherbergt laut einem älteren Schild gleich neben dem Parkplatz 1037 Tiere in 188 Arten. Im aktuellen Zooführer stehen die Zahlen 1200 Tiere in 220 Arten. Auf jeden Fall hat der Besucher auf dem 130 Hektar umfassenden Gelände einiges zu bewältigen, zu Fuß sowie mit den Augen.

Die schon eben erwähnte Straße zum Zoo endet direkt am Zoo, allerdings hat man, dort angekommen, schon die große Voliere außerhalb des Zoos für Andenkondore

verpasst. Die Voliere hat einen Durchmesser von etwa 15 Metern und ist auch so hoch, leicht versteckt am Waldrand. Ein Porträt des Andenkondors ist das Zoologo des Zoo Gdansk.

Das kleine Kassenhäuschen passierend steht der Besucher vor einer sehr großen Übersichtskarte, die Karten sind auch überall im Zoo zu finden. Gleich gegenüber befinden sich verschiedene Wagen/Züge mit denen man

